

Bericht Erasmus Sofia WS 2014- SS 15

Im Vorfeld

Die Bewerbung für einen Erasmusplatz verläuft einfach und problemlos. Bei der Kommunikation mit der Universität Sofia ist zu beachten, dass dort nicht auf dem neuesten Stand der Technik gearbeitet wird und ich z.B. meine Bewerbung per Post nach Bulgarien schicken musste (Stand Mai 2014). Mit der Bewerbung für einen Studienplatz dort kann man sich gleichzeitig auch für einen Wohnheimplatz bewerben. Hier verspricht die Universität Sofia, jedem Erasmusstudenten einen Platz zu garantieren.

Anreise

Von Berlin gibt es täglich einen Flug nach Sofia, der auch recht billig ist. Ich selber bin mit dem Zug angereist und habe mir auf dem Weg auch Wien, Budapest und Belgrad angeschaut, dafür muss man aber deutlich mehr Zeit einplanen. Auch möglich sind Direktbusse, die zwar sehr lange Fahrzeiten haben, dafür einem ermöglichen, unbegrenzt Gepäck mitzunehmen.

Unterkunft

Im oben erwähnten Wohnheim kann man sehr günstig (meist weniger als 50 Euro im Monat), aber bescheiden, leben. Zumeist teilt man sich das Zimmer mit einem anderen Studenten, in den allermeisten Fällen ebenfalls mit einem Erasmusstudenten, es gibt ein separates Bad mit Dusche. Die allermeisten Zimmer verfügen über keinen Kühlschrank und auch keine Küche, die Heizung lässt sich im Winter nicht regulieren und die Wände sind dünn. Alle Erasmusstudenten der Universität Sofia sind in Block 8 in der Studentenstadt („Studentski Grad“) untergebracht, einem Stadtteil, in dem fast ausschließlich Studenten entweder in Wohnheimen oder in privaten Apartments wohnen, und der auf die Bedürfnisse von Studenten ausgerichtet ist. So findet man eine Vielzahl von rund um die Uhr geöffneten Supermärkten, Bars, Restaurants, Imbisse, Clubs, im Gegenzug wenig Ruhe und Privatsphäre oder alternativ- kulturelles Leben. Es lässt sich auch sehr gut im Zentrum leben, eine Möglichkeit, die ich gewählt habe. In den meisten Fällen zahlt man für ein möbliertes Zimmer 175 Euro kalt, und in Erasmus-Facebookgruppen lassen sich gut Mitbewohner finden. Oft muss man über eine Agentur Wohnungen suchen und auch die bezahlen. Beide Wohnmöglichkeiten haben Vor- und Nachteile. Zusammengefasst ist Studentski Grad für diejenigen das Richtige, die wenig Geld ausgeben möchten und viel mit anderen Erasmusstudenten feiern möchten, im Zentrum lebt es sich ruhiger und es gibt mehr alternative Kulturangebote.

Studium in Sofia

Das Studium in Sofia ist anders organisiert als in Deutschland. Erasmusstudenten mit guten Bulgarischkenntnissen können an den regulären bulgarischen Vorlesungen teilnehmen, die jeweiligen Stundenpläne hängen in der Universität aus. Alle anderen Erasmusstudenten werden darum gebeten, die Professoren, bei denen sie Veranstaltungen belegen möchten, anzuschreiben, was dazu geführt hat, dass gar nicht alle Professoren auf unsere Emails geantwortet haben. Bei denen, die geantwortet haben, verlief es meistens so, dass wir uns ein Thema für eine Hausarbeit überlegen sollten und keine weiteren Treffen mit unseren Professoren hatten.

Es ist auch möglich, einen Bulgarischkurs zu belegen oder weitere Kurse aus anderen Fakultäten, insbesondere, wenn man die Fremdscheine für den Bachelor of Law machen möchte.

Zu bemerken ist auch, dass wenig digital gearbeitet wird und Noten in ein individuelles Protokoll und in das persönliche Studentenbuch eingetragen werden, was man sich zu Semesterbeginn auch kaufen muss. Darauf wird man aber auch noch einmal von den offiziellen Stellen hingewiesen.

Wer ambitioniert Jura studieren möchte, ist in Sofia vielleicht nicht so gut aufgehoben. Das System erlaubt einem aber ausgiebige Reisen und gibt einem viel Freizeit für eigene Aktivitäten.

Transport

Sofia ist recht groß, und gerade, wer in Studentski Grad wohnt, muss mit öffentlichen

Verkehrsmitteln zur Uni fahren. Ein entsprechendes Studententicket kann man sich für knapp 11 Euro im Monat an der Metrostation der Universität kaufen. Am besten mit einem Bulgaren hingehen, da der Antrag auf Bulgarisch ausgefüllt werden muss und die Damen am Schalter auch selten Fremdsprachen sprechen. Normale Tickets kosten umgerechnet 50 Cent, allerdings gelten sie je nur in einem Verkehrsmittel, und es gibt häufig Kontrollen. Das Verkehrsnetz ist gut ausgebaut mit Bussen, Trolleybussen, Straßenbahnen und der U-Bahn (zwei recht neue Linien gibt es), spätestens ab 0 Uhr fährt aber nichts mehr und man muss Taxi fahren.

Wer Bulgarien bereisen möchte und sich nicht an veralteten und langsamen Zügen stört, kann sich auch für die Bulgarische Bahn ein Studententicket machen. Auch hier sind Bulgarischkenntnisse von Vorteil, aber die Mühen lohnen sich, da mit dieser Rabattkarte 50% Rabatt gewährt werden und man z.B. für umgerechnet 7 Euro ans Schwarze Meer fahren kann.

Natürlich kann man auch mit privaten Bussen fahren, die oft schneller, aber auch teurer sind. Sie fahren regelmäßig, von Sofia gibt es sehr viele Verbindungen, auch oft in kleinere Orte.

Leben in Sofia

Bulgarien ist immer noch ein sehr günstiges Land, wenn man aus Westeuropa kommt. Auch Erasmusstudenten, die in Deutschland wenig Geld haben, können es sich gut leisten. Besonders billig sind Dienstleistungen wie Taxifahrten, Restaurant-, Kino- oder Friseurbesuche und auch Obst und Gemüse vom Markt, die oft weniger als die Hälfte vom deutschen Preis kosten. Nicht billiger sind Kleidung und Elektronik. Natürlich darf man nicht vergessen, dass das bulgarische durchschnittliche Monatsgehalt nicht über 400 Euro liegt und man selbst als eigentlich armer Student in Bulgarien plötzlich reich ist.

Sofia ist keine klassisch schöne Stadt, sie ist aber sehr lebenswert. Das liegt zum einen an großflächigen Parks in der Stadt, an einer vielfältigen Kulturszene, vielen jungen Menschen, zum anderen am nahegelegenen Witoscha, den Hausberg Sofias. Im Winter kann man dort Ski fahren, im Sommer wandern oder einfach picknicken und die Natur genießen. Auch die Umgebung von Sofia ist sehenswert, viele Berge, das Rila-, Pirin- und Balkangebirge zum Beispiel, das Rilakloster, das UNESCO-Welterbe ist, Plovdiv, einer der ältesten Städte der Welt, die 2019 europäische Kulturhauptstadt sein wird und vieles mehr.

ESN Sofia, die sich um die Erasmusstudenten kümmert, organisiert auch einige Exkursionen sowohl in Bulgarien als auch in die umliegenden Länder. Istanbul, Belgrad, Thessaloniki, Bukarest, Skopje kann man sehr gut und billig mit Bus oder Zug von Sofia erreichen.

Wer in Bulgarien wohnt, muss sich darauf einstellen, dass nicht alles so läuft, wie man es aus Deutschland gewohnt ist. Überweisungen sind noch nicht so verbreitet, üblich ist stattdessen, seine Rechnungen bar zu bezahlen, auch wenn das bedeutet, dass man sich recht genau merken muss, zu welchem Tag im Monat man zu welcher Stelle gehen muss, um Strom/Handy/Monatskarte etc. zu bezahlen. Auch Verwaltung arbeitet auf veraltete Art und Weise, digitalisiert ist praktisch nichts und man muss sich auf längere Wartezeiten, geschlossene Büros und unklare Kompetenzverteilungen einstellen und sollte nicht daran verzweifeln. Jeder Bulgare kann einem da seine eigene Leidensgeschichte erzählen...

Wichtig zu wissen ist, dass Bulgarisch mit kyrillischen Buchstaben geschrieben wird. Oft werden Straßennamen auch transkribiert, trotzdem ist es sehr sinnvoll, sich trotzdem die bulgarische Kyrilliza anzueignen, da außerhalb Sofias die Transkription stark abnimmt. Bulgarisch ist eine slawische Sprache, wobei die Grammatik stark von anderen slawischen Sprachen abweicht. In Sofia sprechen zwar viele Menschen Englisch oder Deutsch, aber Bulgarischkenntnisse sind trotzdem stark von Vorteil. Viele Bulgaren sind richtig begeistert, wenn man nur ein paar Wörter weiß und begegnen einem mit großer Freundlichkeit. Im Allgemeinen sind die Menschen, gerade auf dem Land, sehr gastfreundlich und es macht großen Spaß, von ihnen bewirtet zu werden.

In Sofia und Bulgarien kann man viel Neues entdecken und ich kann nur jedem empfehlen, selbst dorthin zu fahren und das Land zu entdecken!